



GARNIER / EXPLORER

Gefangener Vogel

Alain Juppé, 51, französischer Ministerpräsident und Bürgermeister von Bordeaux, erregte den Zorn der heimischen Vogelschützer. In einem Interview mit der Frauenzeitschrift *ELLE* hatte der stets dröge und steif wirkende Spitzenpolitiker recht selbstgefällig damit renommiert, daß er sich verbotenen Freuden hingibt. Bei einem Jagdausflug habe er – „eine typisch ländliche Sitte“ (Juppé) – gebratene, mit Knoblauch und Petersilie gewürzte Buchfinken und Ammern verzehrt. „Amüsant“ sei, so Juppé, daß „Jagd und Verkauf verboten sind, aber an den richtigen Stellen findet man immer welche“. Die französische Vogelschutzorganisation LPO hat bei Vogelfreund Juppé schriftlich protestiert und bei der Europäischen Kommission Anzeige erstattet. Die Brüsseler sollen, so die LPO, Frankreich wegen Verstoßes gegen die Vogelschutzrichtlinie der EU vor dem Europäischen Gerichtshof verklagen.

Tom Koenigs, 52, grüner Frankfurter Kämmerer und Ex-Sponti, gewährt im hessischen Kommunalwahlkampf Einblick in seine großbürgerliche Kindheit. Auf einem Wahlplakat präsentiert sich der Bündnisgrüne, der anstatt Schlips und Kragen auch bei offiziellen Anlässen lieber Jeans und Sweatshirt trägt, als biederer Konfirmand – mit dunklem Anzug, Krawatte und weißem Hemd vor der Bücherwand im Elternhaus in Oberbreisig. „Damals, mit 14, bekam ich meinen ersten Anzug“, erinnert sich Koenigs. Von da an war es für den Bankierssohn „zu festlichen familiären Anlässen“ selbstverständlich, den Binder anzulegen. Auch als Banklehrling kleidete er sich noch täglich in korrektes Tuch. Doch im Studium zu Apo-Zeiten tauschte er das endgültig gegen Jeans und Lederjacke ein. Der konservativen FRANKFURTER ALLGEMEINEN, die den Kämmerer regelmäßig wegen seines „spätpubertären Kleidungsstils“ abwatscht, hat Koenigs unterdessen ein Friedensangebot gemacht: Wenn er das nächste Mal wegen fehlenden Schlipes ein Minus in der FAZ-Klatschspalte bekomme, versprach Koenigs dem Herausgeber Hugo Müller-Vogg, werde er am nächsten Tag in dessen Büro mit Anzug und Krawatte erscheinen. Seitdem schweigt die FAZ.



Wahlplakat der Grünen

Peter Hausmann, 45, nichts-sagender Bonner Regierungssprecher (CSU), denkt über eine neue berufliche Zukunft nach. Die CSU-Parteispitze sähe das schweisssame Sprachrohr Kohls, das zuwenig weiß und noch weniger mitzuteilen hat, gern als Kandidaten für den Bundestagswahlkreis München West. Der ehemalige Wirtschaftsredakteur des Bayerischen Rundfunks, der von seinem Vorsitzenden Theo Waigel ins Sprecheramt geboxt wurde, und dem engsten Kanzler-Zirkel nicht angehört, will sich bis Ostern bedenken. Zwar sei er seit „26 Jahren in der Partei“, auch liege sein Wohnort im Wahlkreis, aber sein Bonner Amt lasse ihm, so fürchtet der über zwei Meter große Bayer, „zuwenig Zeit, vor Ort präsent zu sein“. Hausmann: „Für die Münchener bin i zwar a hohes Viech, droben in Bonn, aber wenn i mich nie sehen lassen ko, kanns auch schnell Ärger geben.“



ACTION PRESS

Königin Margrethe II.

Margrethe II., 56, dänische Königin und Kettenraucherin, wurde vom skandinavischen Ausland der „Werbung für Drogen“, so die Göteborger Tageszeitung *KVÄLLSPÖSTEN*, bezichtigt. Auch andere schwedische Zeitungen wie *ARBETET* und *EXPRESSEN* warfen der populären Monarchin, rechtzeitig zu ihrem 25jährigen Thronjubiläum am 15. Januar, vor, in der Öffentlichkeit zu rauchen. Und der schwedische TV-Star Hagge Geigert empörte sich: „Ich habe die Königin im Fernsehen gesehen, wie sie beim Besuch in einem Altenheim ohne Rücksicht auf Asthmatiker einfach drauflosqualmte. Das ist widerlich.“ Der Kopenhagener Hof kommentierte die Anwürfe kühl: „Es ist in Dänemark die allgemeine Auffassung,

daß Ihre Majestät selbst bestimmen kann, ob sie rauchen will.“ Die Lieblingsmarke der Monarchin ist die griechische Arme-Leute-Zigarette Karella. Die Dänen sehen ihrer Königin das Laster nach, und die Kopenhagener Boulevardpresse startete sogleich einen Entlastungsangriff gegen das überreglementierte „Verbots-Schweden“, das gerade den Verkauf von Tabakwaren an Personen unter 18 Jahren gesetzlich untersagt hat: Diese „Scheiß-Schweden“ sollten sich doch lieber ihren „heuchlerischen“ König Carl Gustaf genauer anschauen, schrieb *EKSTRA BLADET*. Der rauche zwar nicht in der Öffentlichkeit, „aber dafür tut er es heimlich auf dem Klo – wie ein Schuljunge.“